

Sponsoring. Post
Verlagspostamt 6020
Postgebühr bar bezahlt
Jahresabonnement € 12.-
GZ 02Z030291 S



AIA Anrainerschutzgemeinschaft Innsbruck Airport

INFORMATION 1-2/2020

Ausgabe Nr.40

Das Spiel mit der Gesundheit und die Macht des Geldes

Auf erschreckende Weise ähneln sich die Bilder zwischen den Vorgängen in Ischgl und der Fluglärmdebatte, wenn es um wirtschaftliche Einschränkungen in Bezug auf die Gesundheit der Menschen geht.

Es ist schon klar, die Auswirkungen von COVID-19 mit 140 000 Toten in Europa mit den Auswirkungen des Fluglärms auf die Gesundheit mit jährlich 12 000 Toten in Europa sind schwer zu vergleichen, aber immerhin sterben jährlich an die 400 000 Menschen in Europa vorzeitig durch die Luftverschmutzung, davon 5 300 in Österreich.

Was sich aber nicht nur ähnelt sondern sogar übereinstimmt, ist der Umgang der Politik mit den Mahnern. Hier sei uns ein kleiner Vergleich gestattet.

Bereits im Jänner 2020 hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die internationale Gesundheitsnotlage ausgerufen, im Februar das Risiko auf globaler Ebene als sehr hoch erklärt und im März die bisherige Epidemie zu einer Pandemie erklärt. Bereits seit Februar wusste man, dass COVID-19 deutlich leichter als SARS übertragen wird. Mediziner und Virologen warnten, wurden aber ignoriert. Ende Februar wurden in Tirol zum ersten Mal Personen positiv auf das Coronavirus getestet, Anfang März, wenn nicht sogar früher, wurden die ersten Fälle in Ischgl bestätigt.

Das Email vom 3. März 2020 aus Island mit der Warnung vor viel mehr Infizierten ist jedem bekannt.

Wie hat die Politik darauf reagiert?

Der Landessanitätsdirektor Franz Katzgraber hat noch am selben Tag in einer Aussendung argumentiert, es erscheine "aus medizinischer Sicht wenig wahrscheinlich, dass es in Tirol zu Ansteckungen gekommen ist". Viel eher hätten sich die Isländer beim Rückflug angesteckt.

Mit Hinblick auf die Inkubationszeit ist diese Aussage nicht nur sachlich unzutreffend sondern auch fahrlässig. Aber das Partywochenende in Ischgl, Sölden und am Arlberg musste störungsfrei starten, alle Skilifte, Hütten, Bars und Restaurants waren offen. Erwartete man doch allein am Flughafen am 7./8. März an die 140 Flieger gefüllt mit Wintertouristen für diese Gebiete. Ein ähnliches Bild ergab sich am Wochenende 14./15. März mit über 180 Landungen, obwohl bereits am 13. März - zwei Wochen, nachdem Island die ersten Infizierten entdeckt hat - Ischgl und das Paznauntal wegen der vielen Infektionen unter Quarantäne gestellt worden waren. Dies passierte ohne Vorlaufzeit und die Bilder und Aussagen der in Panik das Tal verlassenden und in Tirol gestrandeten Touristen haben wir noch vor Augen. Die Politik hat ganze Arbeit geleistet: das Netzwerk aus Seilbahnern und Touristikern hat sich durchgesetzt. Man hört von Schrei-Duellen zwischen Platter und Hörl, man liest private Whatsapps, in denen der Wirtschaftsbundobmann vom „Hottentotten Staat Tirol“ spricht und

über das viele Gras, das nach einer Woche über die Sache gewachsen sein wird. Unvergessen auch der schon wahrlich legendäre Auftritt von Gesundheitslandesrat Tilg im Fernsehen bei Armin Wolf in der ZiB2. Auch Landtagsabgeordneter Kuenz lässt uns an seiner Lebenserfahrung teilhaben und erklärt, dass die Maßnahmen überzogen seien und man mit Hausverstand an die Sache herangehen sollte. Dieser Hausverstand veranlasste wahrscheinlich auch die Aussage auf der Homepage des Landes Tirol vom 16.3.2020, dass das Übertragungsrisiko von Mensch zu Mensch relativ gering ist. Diese Meinung konnte man dort noch am 11.4.2020 lesen. Die Conclusio dieser Vorgangsweisen lässt nur einen Schluss zu: die Gesundheit der Menschen spielt eine untergeordnete Rolle, solange der Rubel rollt.

Stellen wir nun die Verbindung zur Fluglärmdiskussion her.

Bereits seit den 1970er Jahren weiß man von der Schädlichkeit des Fluglärms und dessen Auswirkungen auf die Gesundheit. Die Diskussion wurde immer breiter geführt und mindestens seit den 1990er Jahren gibt es unzählige wissenschaftliche Studien darüber. Bereits damals hat z.B. das Deutsche Bundesgesundheitsamt Berlin eine großangelegte Studie herausgegeben und inzwischen haben sich zig Tausende Menschen im Kampf gegen den Fluglärm verbunden. Über all diesen steht die WHO als ständige Warnerin und mit entsprechenden Forderungen.

Doch wie ist man mit diesem Wissen umgegangen und geht teilweise immer noch um?

Man investierte mehr Energie, die Studien zu zerpfücken als auf deren Ergebnisse zu reagieren oder man hat man diese einfach ignoriert, oder – sobald die Stimmen zu laut geworden waren – man hat Einzelpersonen desavouiert bis hin zur Bedrohung, dies nicht nur in Tirol sondern weltweit. Die politischen Netzwerke haben funktioniert und funktionieren immer noch. Die Flugindustrie ist mächtig, ebenso wie das Druckmittel der Arbeitsplatzdiskussion.

Es ist beschämend, wenn man selbst heute noch den kausalen Zusammenhang zwischen Belastungen durch Fluglärm und medizinischen Symptomen politisch in Abrede stellt.

Doch man hat ja etwas getan, heißt es immer wieder. Man führt Lärmmessungen durch und installiert Förderprogramme für passive Lärmschutzmaßnahmen. Was den aktiven Lärmschutz, also weniger Flugbewegungen, betrifft, so beißt man auf Granit. Jede Forderung von Eindämmungsmaßnahmen in diese Richtung grenzt schon an Blasphemie und wird mit wirtschaftlichen Niedergangsszenarien kommentiert, ebenso wie Ideen einer Kerosinbesteuerung und Besteuerung der Luftfahrt allgemein oder gar einer Umweltsteuer.

Mit in diesem Chor der Fluggesellschaften schreit hier die Tourismuslobby. Ihr ist es u.a. zu verdanken, dass der Flughafen Starts und Landungen außerhalb der behördlich zugelassenen Betriebszeiten zulassen muss. Andernfalls landen die Beschwerden der betroffenen Airlines und Reisebetreiber genau dort und von dort wird auf die Flughafenleitung entsprechend eingewirkt, hier großzügig vorzugehen. Genau das Gleiche passiert, wenn Prominente für einen Tourismusevent eingeflogen werden oder abfliegen. Solche Starts und Landungen müssen vom Landeshauptmann bewilligt werden und werden sie auch.

Eine Parallele zwischen den COVID-19 Maßnahmen und dem Luftfahrtrecht sei hier auch noch erwähnt.

Kanzler Kurz nannte das Funktionieren der Republik als Priorität und meinte, ob alle Maßnahmen auf Punkt und Beistrich gepasst hätten, werde der Verfassungsgerichtshof im Nachhinein beurteilen. Ein ganz ähnliches Bild ergibt sich, wenn im Luftfahrtrecht von „Grauzonen“ gesprochen wird. Immer, wenn es hier zu Beschwerden oder Einwänden kommt, wird vom BMVIT luftfahrtaffin gewertet und beurteilt.

Derzeit plädiert die Politik ganz groß aufs „Z’sammhalten“. Sie setzt auf die Mitarbeit der Bevölkerung und kann ihr vertrauen. Die Zahlen zeigen es. Doch was bleibt nach überstandener Krise von diesem Zusammenhalt übrig? Wird die Bevölkerung dann auf die Politik vertrauen können und darauf, dass ihr die Gesundheit der Menschen auch abseits von Corona etwas wert ist? Oder gilt ihr Interesse dann wiederum nur dem Infrastruktur Vorteil eines vorhandenen Flughafens?

Verleihen wir der Stimme unseres Vereines mehr Kraft

Ein Verein beschränkt sich nicht nur auf den Einsatz und das Engagement seines Vorstands. Wir stehen zwar an der Front und bemühen uns, die Anliegen unserer Mitglieder einer möglichst breiten Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen und politisches Gehör zu finden, doch es sind in erster Linie die Mitglieder, die den Verein am Leben halten und die einen unverzichtbaren Motor für unsere Arbeit darstellen. Wir haben daher beschlossen, zukünftig den Stimmen aus

den Reihen unserer Mitglieder und Freunde auch Raum in unserem Infoblatt zu geben. Den Anfang machen Frau Sylvia Dürr und Herr Thomas Marignoni. Zum Ende des Sommers haben wir auch ein Mitgliedertreffen geplant. Um die entsprechenden Räumlichkeiten zu organisieren, ersuchen wir um eine kurze Mitteilung, wer an einer Teilnahme Interesse hat. Auch jeder, der Interesse an aktiver Mitarbeit hat, ist herzlichst eingeladen.

Schöne neue Welt

Die Pressemitteilung des Innsbruck Airports vom 19. März 2020 gehört mit Abstand zu den Highlights des Jahres -nur die Umstände hätten fürwahr andre sein können:

Der Flughafen schließt für unbestimmte Zeit.

Unglaublich, aber wahr! „Dank“ der coronisierten Zeit erfüllt eine himmlische Ruhe das lärmgeplagte Inntal. Alle Flugzeugtriebwerke stehen still, weil die Vernunft es jetzt so will. Plötzlich ist möglich, was bis vor Kurzem undenkbar war und divers diskutiert wurde. „A Ruah isch und a gsunde Luft!“

Man schreckt nicht mehr um halb 7 in der Früh auf und verdammt die fleißigen Menschen, die unbedingt schnell nach Wien fliegen müssen, sondern wird sanft von Vogelgezwitscher geweckt.

Am Wochenende muss man sich auf der Terrasse nicht mehr die Ohren zuhalten und kann ungestört dem Summen der Bienchen frönen.

Schöne neue Innsbruck Welt!

Leider, leider nur für begrenzte Zeit, denn die Bagger zum Um- und Weiterbau stehen schon in den Startlöchern. Bekanntlich soll der Flughafen generalsaniert, die Asphaltdecke komplett ab- und neu aufgetragen werden. Das ist das Projekt, an dem nach wie vor festgehalten wird.

Abgesehen vom Fluglärm, der nicht nur die unmittelbaren Anrainer nervt, sondern in ganz Innsbruck und weiter hinaus zu hören ist, produzieren Flugzeuge erhebliche Gesundheitsprobleme in Form von ultrafeinen Staubteilchen. Es wurden z. B. Stickoxide, CO₂, Schwefeldioxid und Feinstaub gemessen in der Nähe

des Frankfurter Flughafens. Dass die Messwerte nicht so sind wie an einem Kurort, war klar.

Umweltmediziner geben aber nun zu bedenken, dass winzige Partikel, etwa hundertmal kleiner als der "normale" Feinstaub, die in Kraftwerken, Holzöfen, Fahrzeugmotoren und auch in Flugzeugturbinen entstehen, tief in Lunge und ins Gehirn eindringen. Über die Auswirkungen dieser Mikroteilchen ist noch wenig bekannt, im Gegensatz zum gröberen Feinstaub, der bekanntlich auch Krebsverursacher ist.

Messstellen wegen Fluglärm und Luftqualität gibt es in Innsbruck. Wie stehts mit der Messung von Mikroteilchen?

Anstatt sich zu bemühen, gesundheitsschädliche Missstände einzudämmen wie Verkehr und Lärm, werden bald wieder fröhlich Straßen saniert und ausgebaut. Wetten? Auch der Flughafen. Touristen und Business Menschen wollen schnell von A nach B. Zeit ist Geld. Leider leben wir noch in dem unseligen Jahrhundert der lauten und abgashaltigen Autos und Flugzeuge.

Corona-Krise: nur eine erzwungene Pause auf Zeit? Zu wünschen wäre ein komplettes Umdenken nicht nur der Touristiker, sondern auch der Touristen. Die Ersteren werden sicher nicht locker lassen und das Remmidemmi weiterhin nicht einschränken wollen. Aber einen Schimmer Hoffnung gibt es doch in Form von einsichtigen Urlaubern. Vergessen wird schnell, aber vielleicht schlägt nach dem Virus die Vernunft zu. Wer weiß...?

Sylvia Dürr

Was ist für uns Menschen wirklich wichtig?

Massiver denn je wird uns durch Corona vor Augen geführt, was unser Leben ausmacht, wodurch wir überleben, wann wir glücklich, gesund und zufrieden sind.

Die massive Verschmutzung unserer Umwelt, die Vergiftung unserer Nahrungsmittel oder eine lebenswerte Umwelt, saubere Luft, gesunder Boden und möglichst wenig Lärm?

Andauerndes Wachstum der Wirtschaft, Gewinnmaximierung der Konzerne und Ausschüttung von Dividenden, sowie rücksichtsloser Waren- und Personenverkehr um die ganze Welt oder ein Einkommen für gutes Auskommen für möglichst viel Mitbürger durch möglichst umweltschonende Wertschöpfung und Beschäftigung in der Region?

Schonungslos wird uns durch häufige Katastrophen vor Augen geführt, worauf wir in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr Wert gelegt haben: die übermäßige Ausbeutung und Zerstörung unserer Umwelt.

Massive Belastung der Umwelt für eigentlich verzichtbare Dinge und übertriebener, schadstoffreicher und lauter Verkehr belasten mehr und mehr unser Leben und das unserer Kinder.

Wie wunderbar ruhig war es doch in den letzten Wochen um Innsbruck?

Umso bemerkenswerter ist in Zeiten wie diesen, dass von einigen Gruppierungen aus Politik und Wirtschaft versucht wird, der Bevölkerung einzutrichtern, wie wichtig in Wahrheit verzichtbare Erscheinungen, wie der Massentourismus und der Ausbau sowie der Erhalt von Kleinflughäfen, sind. Das Gegenteil ist für den Fortbestand unserer noch lebenswerten Welt notwendig, worauf u.a. der Club of Rome, weltweite Klimakonferenzen und Heerschaaren von Wissenschaftlern seit Jahrzehnten hinweisen.

Massiv wird uns im Film „Faszination Erde - Der Blick von oben“ von Yann Arthus-Bertrand vor Augen geführt, wie schlecht wir unsere wunderbare Welt in den letzten Jahrzehnten behandelt haben. Die Natur, die über Jahrmillionen entwickelten Errungenschaften unserer Welt stöhnen und ächzen und trotzdem versuchen zu viele Mitmenschen das bisherige System mit Gewalt aufrecht zu erhalten.

Die Erscheinungen in den vergangenen Jahren wie zB. die Vogelgrippe, die Schweinegrippe, SARS und jetzt CORONA müssen uns wachrütteln. Der Schutz unserer Umwelt durch massive Verringerung der Verschmutzung wird in Zukunft unsere größte Aufgabe darstellen, dies neben umweltbewusstem Wirtschaften, damit wir alle auch in Zukunft (gut) leben können.

Zur Erreichung der Ziele lässt sich vieles ändern:

- vom fossil angetriebenen Fahrzeug zum alternativ, regenerierbar angetriebenen
- vom Nah- und Mittelstreckenflugverkehr und Transit auf der Straße auf die elektrische Bahn
- vom verseuchten Nahrungsmittel, auch durch Flugverkehr, wieder zu naturnaher Ernährung
- vom Massen-, Kurzzeit- und Eventtourismus zum nachhaltigen Erholungs-Tourismus

Ein konkretes Szenario zur Verbesserung der Lebensqualität für Innsbruck und Tirol kann sein:

- Die A12 zwischen Cyta-Völs und Sieglanger unterirdisch – bringt weniger Lärm und einiges an nutzbarer Grundfläche
- Neuer West-Bahnhof „Sieglanger“ mit Park&Ride für Pendler, Parkplatz für Reisebusse und Wohnmobile südlich vom derzeitigen Flughafen, über der unterirdischen A12 als Alternative zu den Busstellplätzen in der Stadt
- Seilbahn von der Cyta bis zum Löwenhaus (wirtschaftlicher und touristischer Nutzen, als Zubringer für Pendler vom park&ride und dem neuen Bahnhof „Sieglanger“ in die Stadt sowie als Aussichtattraktion – siehe Vietnam, Barcelona, Tel Aviv usw.)
- Auslaufmodell „Flughafen Innsbruck“ – die € 160 Mio. sind in alternative Infrastruktur viel wertschöpfen der investiert. Das Gelände des Flughafens (schönstes Bauland im Inntal) würde, genutzt zum Teil für um weltbewussten Wohnbau, zum Teil als attraktives und ruhiges Naherholungsgebiet, zum Teil als Segelflughafen sowie zum Teil als Wirtschaftsgebiet (Bahnhof, Park&Ride, soziale Einrichtungen, UNI-Campus, Hub-schrauberlandeplatz), viel größeren wirtschaftlichen Nutzen und soziale Verträglichkeit für Innsbruck und Tirol bringen als der derzeitige Flughafen.

Nehmen wir die Gelegenheit zum Anlass, zum verstärkten Schutz von uns Menschen und der Umwelt – für eine gute Zukunft.....!

DI Thomas Marignoni, Allg. beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Straßenverkehr

Wintercharter 2019/2020 das zuerst verzögerte dann aber abrupte Ende

Nach dem Ende des Sommerflugverkehrs und vor dem Beginn des Wintercharters zeichnete sich ein erfolgreiches Jahr 2019 für den Flughafen ab.

Trotz der wirtschaftlich spürbaren Insolvenz von Thomas Cook wurde der einmillionste Flugpassagier früher im Jahr erreicht als jemals zuvor. Das war dem Wintercharter im Zeitraum Jänner bis Ostern geschuldet.

Deshalb war die Erwartung des Flughafens und des Tourismus an den beginnenden Wintercharter 2019/2020 sehr hoch. Die Winterdestinationen im Charterverkehr der bereits vergebenen Slots reichten von Großbritannien bis Skandinavien, die Liniendestinationen reichten bis Moskau.



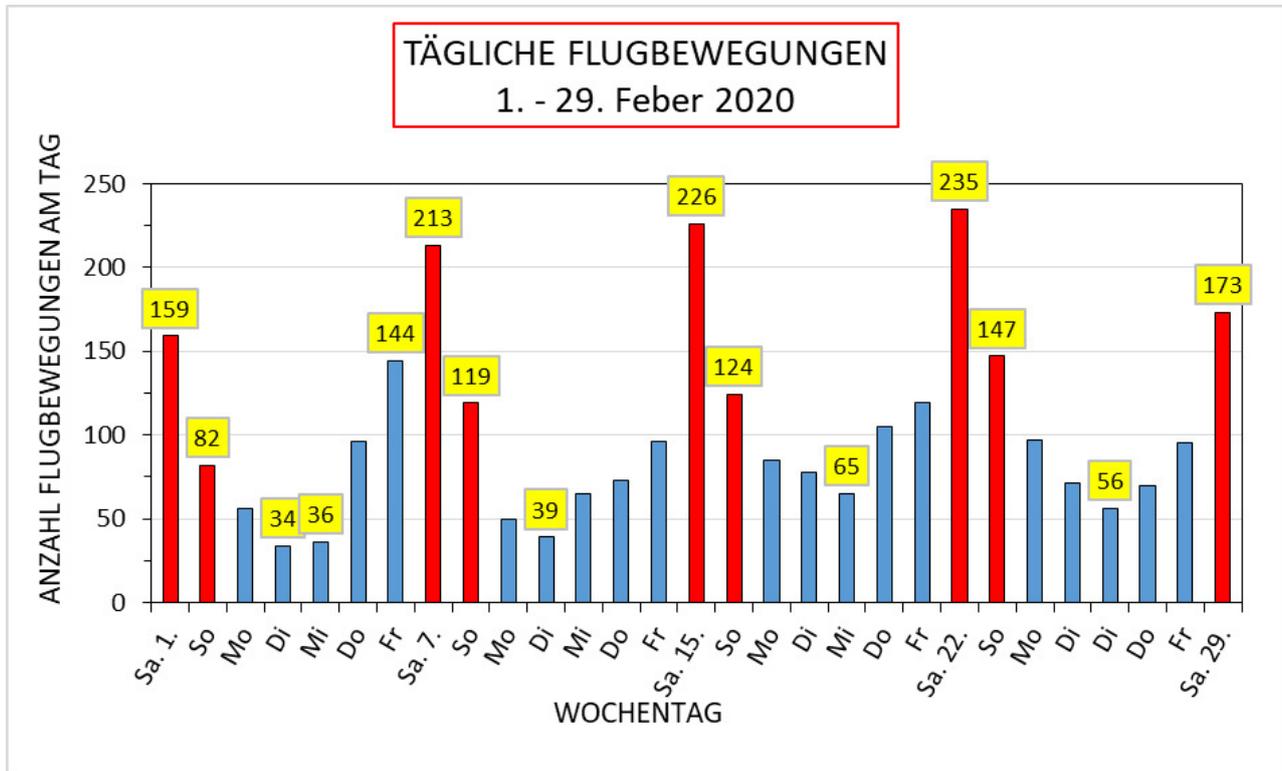
Im Jänner 2020 wurde deutlich, dass die Anzahl der Flugpassagiere im vergangenen Jahr erwartungsgemäß tatsächlich gestiegen war und der Rekordwert von fast 1,15 Mio Flugpassagiere bis 31.12. 2019 erreicht wurde.

Der Blick in die beginnende Wintersaison bis Ostern war extrem optimistisch.

Dieses schon automatisierte Wachstum erforderte Planungen für ein standesgemäßes Terminal und für die Sanierung der Piste. Die vorgesehenen Kosten von 90 Mio € für den Terminalneubau und 25 Mio € für die Pistensanierung waren politisch bereits beschlossen. Die Notwendigkeit der Pistensanierung ist die Folge der deutlich schwereren Flugzeuge (Eigengewicht, Betankung, Beladung) seit der Beseitigung des Inndammes 2009 als Flughindernis für den Startvorgang.

Die Zukunft des Flughafens wurde als rosig eingeschätzt. Lärm, Kerosin und Ultrafeinstaub ebenso wie die immer wieder auftretenden Betriebszeitenüberschreitungen gehören ohne Diskussion und ohne Rücksicht auf die Bewohner im Interesse des Tourismus einfach dazu.

Die Flugzahlen im Feber 2020 verdeutlichen die Situation eines erfolgreichen Wintercharters. Mehr als 200 Flugbewegungen an einem Samstag sind Routine. Das sind im Mittel 10 Flugbewegungen pro Stunde, also alle 6 Minuten. Die tatsächliche Häufung der Flugbewegungen zu den Spitzenzeiten zu Mittag und am Abend bewirken bis zu 20 Flugzeuge pro Stunde, also alle 3 Minuten ein Start oder eine Landung.

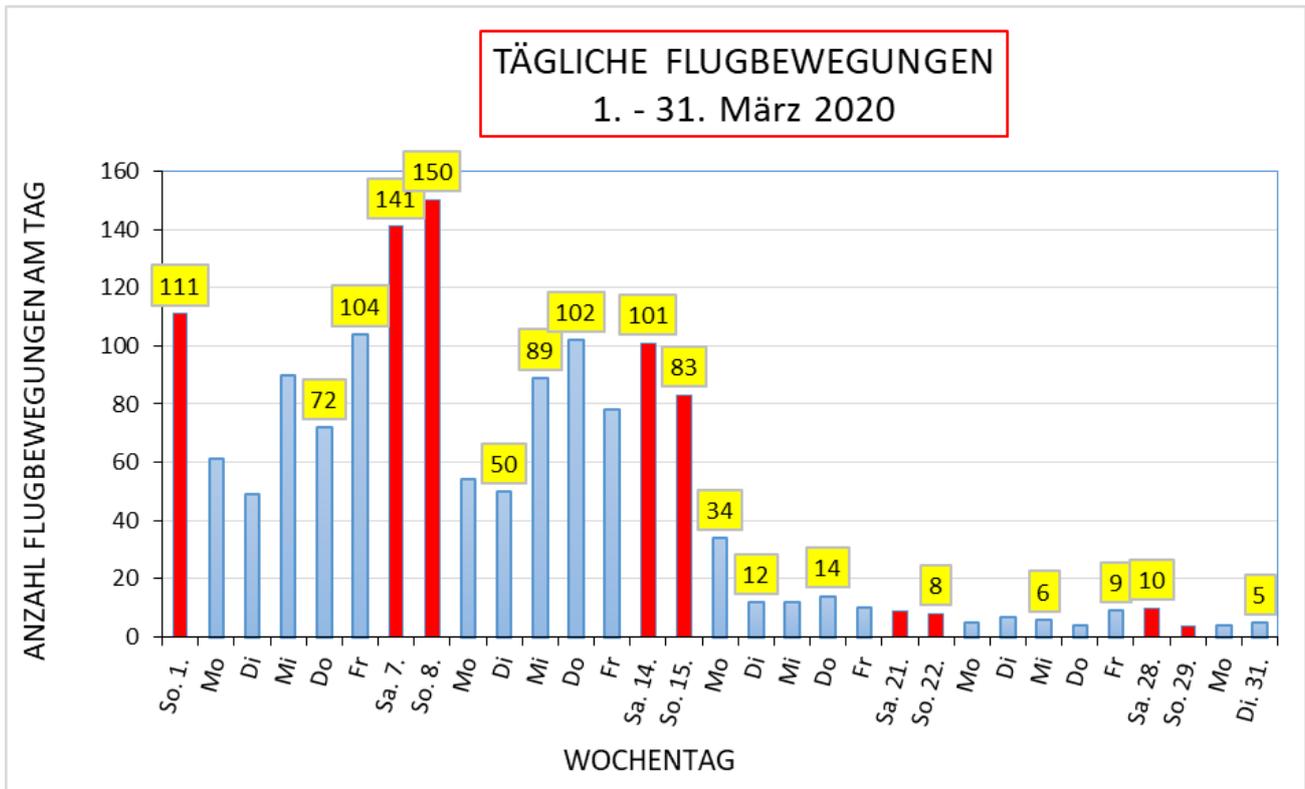


Die behördlich vorgegebenen Betriebszeitenbeschränkungen, vom ehemaligen Flughafendirektor Falch gebetsmühlenartig als die strengsten in Österreich bezeichnet, stehen auf dem Papier. Betriebszeitenüberschreitungen am Abend eines Sonntags im Winter gehören zum Standard und werden von den Fluggesellschaften als selbstverständlich erwartet. Selbstverständlich in Innsbruck, denn an den meisten Flughäfen innerhalb der EU und darüber hinaus werden die Betriebszeiten äußerst rigoros behandelt. Den Piloten ist sehr klar, dass ein Abflug und/oder eine Landung außerhalb der Betriebszeiten nicht gestattet wird. Sie sind daher äußerst bedacht, diese einzuhalten. Die nachstehenden Überschreitungen nur im Feber beweisen, dass Innsbruck die Ausnahme von der Regel zeigt.

BETRIEBSZEITENÜBERSCHREITUNGEN ABFLUG

				Uhrzeit								
				20 - 21	21 - 22	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
Sa.	01. Feb	B752	London Stansted Airport		x	x						
So.	02. Feb	B738	Rotterdam The Hague Airport	x			x					
So.	02. Feb	B738	Amsterdam Airport Schiphol	x			x					
Di.	04. Feb	DH8D	Hamburg	x					x			
Sa.	08. Feb	B738	Dublin	x		x						
Mo.	10. Feb	E190	Antwerpen	x				x				
Mo.	10. Feb	A320	London Gatwick Airport		x			x				
So.	16. Feb	B738	Amsterdam Airport Schiphol	x			x					
So.	16. Feb	B738	Hamburg	x			x					
So.	16. Feb	A320	London Gatwick Airport	x			x					
Fr.	21. Feb	B738	Amsterdam Airport Schiphol	x								x
Fr.	21. Feb	LJ45	Luxemburg Findel Airport	x								x
Sa.	22. Feb	B738	Dublin	x		x						
So.	23. Feb	B738	Rotterdam The Hague Airport	x			x					
So.	23. Feb	B738	Amsterdam Airport Schiphol	x			x					
So.	23. Feb	B738	Hamburg	x			x					
Di.	25. Feb	B738	Rotterdam The Hague Airport	x					x			
Sa.	29. Feb	B738	Dublin	x		x						
				16	2	4	8	2	2	0	0	2

Im März wurde die Situation am Flughafen plötzlich anders. Das Corona-Virus machte sich auch über die Ballermann-Zentren in Tirol auf den Weg in die Welt. Gesundheitswarnungen führten dazu, dass die Zahl der ankommenden Touristen abgenommen hat, die anwesenden mussten aber per Flugzeug nach Hause gebracht werden. Der März zeigte folgende Situation:



Bis zum ersten Wochenende am 8. März war alles erwartungsgemäß wie immer, dann aber nahm die Zahl der ankommenden Flieger deutlich ab. Das Wochenende 14./15. 3. wurde schon etwas ruhiger als sonst an den klassischen Winterwochenenden, danach war aber Schluss mit dem Wintercharter.



Die Situation am Sonntag 15.3. am Flughafen wird durch ein Bild aus der Abflughalle

und einem Bild mit vier Flugzeugen aus England, die praktisch leer angekommen und auf die heimzubringenden Flugpassagiere warten, verdeutlicht.

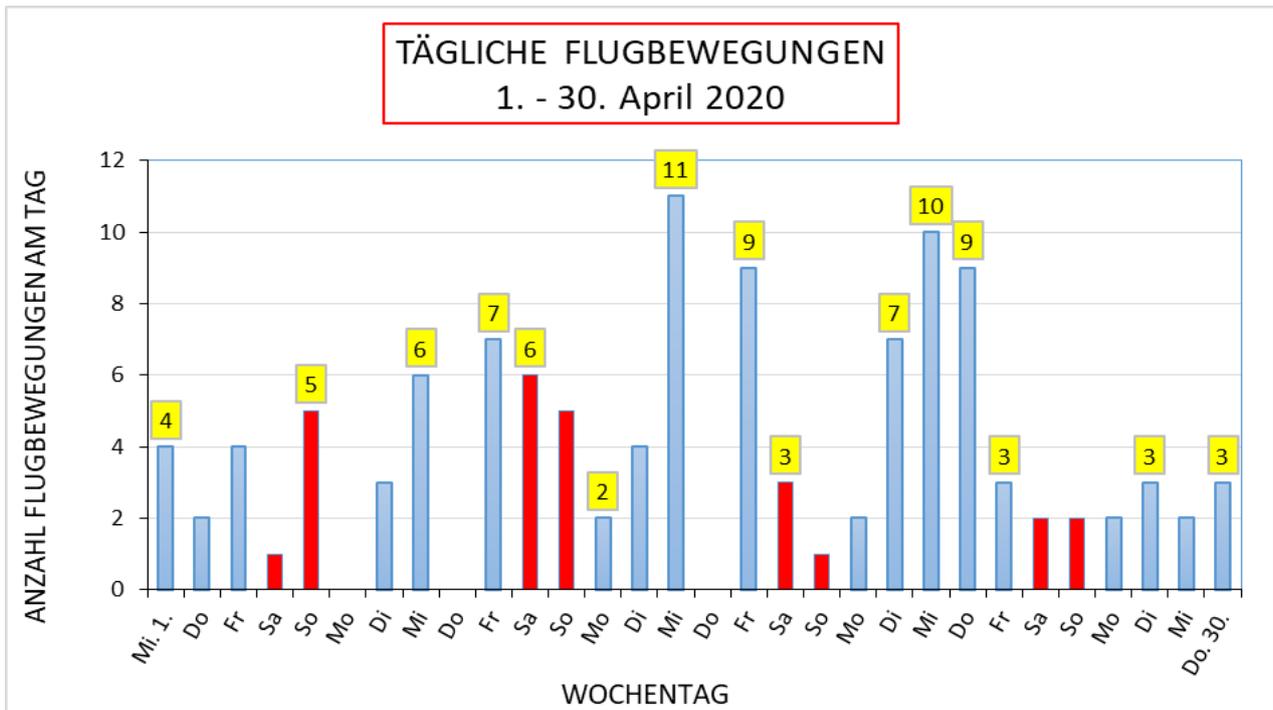


Die Entwicklung der Corona-Pandemie in Tirol konnte jetzt nicht mehr verharmlost werden. Die Maßnahmen für die Gesundheit der Bevölkerung führten zu rigorosen Vorgaben, die eigene Wohnung nur aus drei Gründen verlassen zu dürfen und familiäre Besuche von Enkelkindern und Großeltern zu vermeiden.

Für die „normalen“ Einheimischen dominierten Home-Office, Telefonkonferenzen und Kurzarbeit und die Einhaltung des Verbotes, die eigene Gemeinde zu verlassen.

Die Einzigen, die die strengen Quarantänemaßnahmen ignorieren konnten, waren die Besitzer und Begleiter von Business-Jets auf dem Weg zu Geschäftspartnern oder sonst wohin.

Die Flugbewegungen abseits des Wintercharters wurden nicht null. Das Privileg, den laut Medien als gesperrt bezeichneten Flughafen zu benützen, wurde genutzt, wie die Grafik der letzten Märzwochen und des Aprils zeigen.



Die mit Ausnahme der Business-Jets und der Sportflieger spürbare Ruhe war bemerkenswert, die Luftqualität hat signifikant zugenommen.

Jetzt Ende Mai geht der wirtschaftliche und politische Blick in die Zukunft wieder so los, als ob nichts geschehen wäre.

Die Aktivierung des Sommertourismus ist das erste Ziel, und die ungehinderte Fortsetzung des Wintercharters muss mit allen Mitteln gewährleistet werden. Die Ideen zu einem Qualitätstourismus in Tirol werden sich genauso verflüchtigen, wie die Forderungen an die AUA betreffend eine Standortgarantie für den Innsbrucker Flughafen nur eine Leerformel ist. Dieses Gerede von einem Regionalflughafen mit Anbindung an Frankfurt und Wien waren die Schlagworte der 70er-Jahre, sind aber längst nicht mehr aktuell und gaukeln nur eine Scheinwelt vor. Der Wintercharter 2020/21 wird kommen wie das Amen im Gebet, und man wird wieder auf die Menschen mit all ihren Gedanken und Hoffnungen für eine lebenswertere, gesunde Umwelt vergessen.

Beweisen dies doch die Sportflieger jetzt schon, indem sie die verkürzten Öffnungszeiten des Flughafens am Vormittag und frühen Abend ohne Rücksicht auf die Bevölkerung bis zur letzten Minute ausnützen und im Minutenkontakt über deren Köpfe kreisen.

Die Wiederherstellung des Wintercharters im gewohnten Ausmaß und damit die nächste Welle der Pandemie mit Unterstützung der Tiroler Virenschleudern ist eine durchaus denkbare Sicht ins kommende Jahr.

Impressum:

Verein Anrainerschutzgemeinschaft Innsbruck Airport - AIA ZVR-Zahl 875003789

p.A. Ulrike Unterleitner, 6020 Innsbruck, Lohbachufer 15, Tel.Nr. 0699-12263546

Mail: schutzgemeinschaft@gmx.at, Web: www.aia-tirol.at

Bankverbindung: BAWAG PSK Innsbruck, Kto.Nr. AT46 1400 0668 1006 3492